

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 18488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 651. - Fernruf: 21.

Nummer 52

Sonnabend, den 4. Mai 1940

39. Jahrgang

Auch aus Namsos flüchten die Briten

Stockholm meldet überlieferte Räumung
In Stockholm eingetroffenen Meldungen zufolge haben die Engländer angeführt die katastrophale Niederlage ihres in Andalsnes gelandeten Expeditionskorps begonnen. Den Abmarsch ihrer Truppen aus dem Namsos in die Wege zu leiten. Die ersten Einschiffungen sollen bereits in überliefertes Best vorgenommen worden sein.

Dass die Briten Namsos räumen ist das Eingekündigte jener gewaltigen Niederlage, die sie mit dem Norwegener Unternehmen einsehen mussten. Gewiss wird London um eine Begründung für die Räumung von Namsos nicht verlegen sein. Schon erklärt man, dass man von vornherein nicht die Absicht gehabt habe, lange in Norwegen zu bleiben. Das erinnert an einen Einbrecher, der mit Mühe in ein Haus einsteigt, einen schweren Panzerschrank aufknackt und dann behauptet, er habe leben wollen, wie die wohl eine Panzerschrankwächterin. Aber der Treter habe er nie im Leben berühren wollen. Und zu einer solchen kurzfristigen Räumung macht London ein Großwagnis. Seine Flotte mobil, rückt es Truppen aus, nimmt es enorme Verluste hin. Da gibt es nur eines. Entweder es handelt sich hier um die Tat von Berlin und dem Verano- und der Kugel- oder — und das glauben wir — um Ausflüchte für eine Politik, die zu einer der schwersten Niederlagen englischer Geschichte geführt hat.

Der Rückzug aus Namsos bekämpft

Nach einer Neukonfirmation hat das britische Kriegeministerium bekanntgegeben, dass in Übereinstimmung mit dem allgemeinen Rückzugsplan aus der unmittelbaren Nachbarschaft von Namsos die Truppen der Alliierten in der letzten Nacht (3. u. 4. Mai) die Nacht auf Freitag) Namsos verlassen haben. Der Rückzug und die Wiedereinschiffung seien erfolgreich und ohne Verluste durchgeführt worden.

Französischer Kreuzer schwer beschädigt

Patrouillenschiff auf eine Mine gelaufen
Der Londoner Nachrichtendienst hat gegeben, dass in der Nordsee ein französischer Kreuzer ernstlich beschädigt worden, und dass ein französisches Patrouillenschiff auf eine Mine gelaufen sei.

Gluckwunsch zur gelungenen Flucht

Die britische Admiralität an das Expeditionskorps
Nach Reuters veröffentlicht die britische Admiralität am Freitag folgende Glückwunschschrift an die Flotte und Luftwaffe: Wir sind stolz auf die Flotte und die Luftwaffe, auf jene, die während der letzten Wochen an den umfangreichen Operationen in Norwegen teilnahmen und hierbei hervorragende Erfolge erzielten. Schwere Verluste wurden der britischen Luftwaffe zugefügt, als diese versuchte, die alliierten Truppen und Schiffe in Norwegen zu bombardieren, während gleichzeitig die bestmögliche Antriebskraft lebenswichtigen deutschen Flugzeuge, Transport- und Bomberschiffe vorzuziehen wurden. Offenbar konnte sich das Expeditionskorps vor Verlusten (siehe oben) nicht retten und verließ daher in Richtung auf das Land der tausend Siege.

Im Stich gelassen

Empörung bei den Norwegern über die feige Flucht des Engländer
Wie aus Norwegen in Stockholm eingetroffene Berichte melden, hat das Verhalten der Engländer auf ihrer Flucht aus Andalsnes gegenüber den norwegischen Verbänden bei diesen Empörung hervorgerufen.

Bekanntlich hatten die Engländer auf ihrer Flucht den Norwegern die Aufgabe zugewiesen, den Rückzug der Engländer zu decken, wobei sie nach Durchführung dieser Aufgabe von den britischen Schiffen mitgenommen werden sollten. Entgegen dieser Anweisung haben die Briten, nachdem die norwegischen Soldaten ihre Einschiffung ermöglicht hatten, Andalsnes in mühsamer Hast verlassen, ohne sich um die norwegischen Soldaten zu kümmern.

Es wurden die Norweger, die für die Rettung der Engländer kämpften und sie vor der völligen Vernichtung bewahrt hatten, als Vögel von diesen verraten und im Stich gelassen.

Die Hitler-Jugend sammelt am 4. und 5. Mai
Altpapier

Neuer Verrat gegen Japan

Abmarsch eines japanischen Schiffes im Angesicht der Feindflotte
Das japanische Schiff „Kanda“ ein, der seit dem 10. April in einem Bestimmungshafen in Japan nicht eingetroffen war, wurde von der britischen Flotte berichtet, hatte ein englischer U-Boot in der Nähe der japanischen Küste den Dampfer angehalten und zur Durchsicherung nach Hongkong geschleppt. Die japanische Flotte bezeichnet das englische Vorgehen als „neuen Verrat“ in den japanischen Gewässern.

Verlustbilanz eines Abenteurers

Seit 9. April 135 Einheiten der Britenflotte außer Gefecht gesetzt

Am 24. April veröffentlichten wir eine erste Uebersicht über die Verluste bzw. Beschädigungen britischer Schiffe durch Angriffe der deutschen Luft- und Seekreistrafen seit dem 9. April. Diese Uebersicht, die sich ausschließlich auf die amtlichen Berichte des Deutschen Oberkommandos der Wehrmacht stützt, wird heute fortgesetzt. Sie ergibt zusammen mit dem am 24. April veröffentlichten Zusammenfassung folgende Gesamtverluste britischer Schiffsverbände seit dem 9. April:

Zusammenfassung:	
Versenkt bzw. in Brand gesetzt:	
Schlachtschiffe:	23.4.—25. 9.4.—22.4.
Kreuzer:	4 5
Flugzeugträger:	2 7
U-Boote:	8 14
Flugzeugträger:	— —
Truppentransporter:	20 3
Sonstige Schiffe (Minensucher usw.):	1 —
Zusammen:	35 29

Getroffen bzw. schwer beschädigt:	
Schlachtschiffe:	23.4.—25. 9.4.—22.4.
Kreuzer:	6 8
Flugzeugträger:	5 4
U-Boote:	— —
Flugzeugträger:	2 2
Truppentransporter:	30 8
Zusammen mit obigen:	78 57

Insgesamt: 135 Einheiten der britischen Flotte wurden seit dem 9. April 1940 außer Gefecht gesetzt.

Londons Flotteneinsatz unwirksam gemacht

135 Einheiten der britischen Flotte außer Gefecht gesetzt.
Ein nüchterner Sachverhalt. Aber er schließt ein das mutige Unternehmen der Besetzung und das ständige Vorwärtstreiben gegen den Feind bis zu seiner Niederlage. An der Zahl der Schiffe, die in der Nordsee eingesetzt wurden, messen die Engländer vornehmlich, um in Norwegen Fuß zu fassen. Und es läßt sich an dieser Zahl erkennen, welche große Aufgabe allein unserer Luftwaffe auf diesem Bereich gestellt war. Sie hat die englischen Transporter und die ihnen zum Schutz beigegebenen Einheiten der britischen Marine gar nicht in jenem Umfang an die Küste herankommen lassen, wie es geplant war. Dadurch hat sie schon den Kampf unseres Heeres und sein stetes Vordringen wesentlich unterbrochen, wie sie auch in der Landnahme selbst ein Angriff und dem Feind, wie auf der See, schwere Verluste an Menschen und Material beibrachte. Und wir dürfen nicht die Kriegsmarine vergessen. Wenn ihre sichtbaren Erfolge auch nicht so hervorstechend wie die der Luftwaffe, so muß uns doch immer gegenwärtig sein, daß allein ihre Wache wesentlich dazu beigetragen hat, daß jene großmächtige Antilindung Churchill, der deutsche Nachschub in Norwegen werde im Kattgat und Skagerrak unterbrochen, nicht in Erfüllung ging.

135 Einheiten der britischen Marine außer Gefecht gesetzt.
Dieser Sachverhalt kennzeichnet die ganze Größe der Niederlage, die England und mit ihm das verbündete Frankreich militärisch hinnehmen mußte. Und zu dieser militärischen Niederlage gesellen sich noch die politische und moralische, die sich nicht nur in England und Frankreich selbst, sondern in der ganzen Welt auswirken müssen.

Die sechs Kriegsziele der Blutofratzen

Erweiterte Drohungen gegen die Neutralen
Der Londoner Berichterstatter des bekannten „Brüsseler Freipressen“, der Tage August-Volkoff, rügt angelehnt der englischen Niederlage in Norwegen wütende Drohungen gegen die Neutralen aus, um sie damit zum Eintritt in den Krieg an der Seite der Westmächte zu bewegen. Unter der Parole „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“ sagt er Englands Kriegsziele wie folgt zusammen:

1. Aufhebung aller Friedenskonferenzen.
2. Diktat ohne Friedenskonferenz.
3. Der englisch-französische Staatenbund beherrscht Europa.
4. Das den Deutschen aufzuzuzugene Regime richtet sich nach der Formel: Keine Sicherheit!
5. Die englisch-französischen Luftkreistrafen werden keine Konkurrenz haben.
6. Die neutralen oder nichtkriegführenden Staaten werden ohne Ausnahme nach der Stellungnahme behandelt, die sie während des Krieges eingenommen haben.
7. Möchte man hinzufügen: Die Abtastung des krummen Halses von Deutschland nicht nur dem jüdischen Schreibvergnügen zugehen werden, sondern auch denen, für die es gilt.

Englisches Schlüsselwort: Zufrieden

Chamberlain spricht — Oder: Satire im Unterhaus

Die Unterhausrede flüchten, womit Herr Chamberlain sich von Norwegen zu lösen sucht, um sich dem Mittelmeer zuzuwenden, heißt eine Satire schreiben. Wenn er die Wahrheit spräche, hätte England „vor Monatsfrist gewisse Streitkräfte für die Besetzung der norwegischen Wehrhöfen“ nur für den Fall einer vorhergehenden Besetzung der norwegischen Neutralität durch Deutschland bereitgehalten. Im selben Atemzug aber gesteht der hirnlos gewordene greise Heuchler, daß „Deutschland uns zuvorgekommen“ sei, wenn auch nur durch „vorbereiteten Verrat“. Es ist ein Hohn, wenn der fallende Greis als englisches Kriegsziel im Norden die „Befreiung und den Schutz des norwegischen Königs und seiner Regierung“ proklamiert in einer Stunde, da Stockholm und London nicht darüber einig werden können, ob dieser König schon über die norwegische Grenze geflohen sei oder nicht.

Bergeben läßt sich Chamberlain viel, um zu beschönigen. Selbst seine Engländer werden von allen nur die vergebens auf den Kopf gestellten und bisher so fanatisch verurteilten Wahrheiten hören, daß „die alliierten Streitkräfte auf ernste Schwierigkeiten gestoßen“ sind, und daß „obgleich England im Norden die Luftherrschaft an sich gerissen“ hat, es jetzt „Infolge der deutschen Luftüberlegenheit unmöglich ist, die für einen erfolgreichen Widerstand notwendigen Geschütze und Tanks zu landen“.

Erst hatten die Engländer die erleuchtende Idee, Drontheim „binnen drei Tagen“ dem König Haakon zurückzuerobern; jetzt hatten sie — laut Chamberlain — die noch erleuchtendere Idee, zu beschließen, die Eroberung Drontheims aufzugeben und ihre Truppen zurückzuziehen. Alles sonderbarer, englischer Entschluß. Sie „beschlossen“ auch, um den Deutschen einen Fort anzuweisen, ihre „Streitkräfte aus Andalsnes zurückzuziehen“. Und zwar sagte Chamberlain, ohne einen einzigen Mann zu verlieren. Einzelheiten über die — angeblich doch gar nicht erlittenen — Verluste zu geben, ist er aber noch nicht in der Lage.

Technisch treiben es Presse und Rundfunk. „Aberdinas“: „Daily Herald“ schreibt ganz richtig: Wir sind zufrieden, daß das Schlüsselwort der Rede, wie es seit jeder das Schlüsselwort der Rede gewesen ist, die von den britischen Ministern seit Beginn des Krieges gehalten wurden. Aber die Zufriedenheit des Premierministers kann den Schod, mit dem die britische Öffentlichkeit die Nachrichten erfährt, nicht mildern, noch wird sie den britischen Prestigeverlust, den dieser Rückzug England in der ganzen Welt zugeben wird, verringern.“

Englands Kriegsspiel auf dem Balkan

Dochsitz von Serbischen in Bukarest

Der Londoner Rundfunk meldet am 3. Mai aus Bukarest, daß im Zusammenhang mit den durch Chamberlain angekündigten Kriegsausweitungsplänen am Donnerstagabend eine neue Hochsitz von Kriegserklärungen in Bukarest entstand. Das hartnäckige von ihnen sei eine verheerende Entscheidung auf, die das Mittelmeer zum Schauplatz haben und die, wenn sie zutreffen, die bestmögliche Erschütterung auf dem Balkan herbeizuführen geeignet sind. Unter anderem soll Rumänien von England davor gewarnt worden sein, daß eine deutsche Aktion gegen Rumänien nahe bevorsteht.

Wie man in Rumänien vernimmt, soll die Maßnahme der britischen Regierungen, die Handelschiffe aus dem Mittelmeer herauszuziehen, nur ein Vorspiel dafür sein, daß alle alliierten Schiffe derselben Maßnahme unterworfen werden. Weiter werden türkische Truppenbewegungen auf dem Balkan an der Küste gegenüber dem italienischen Todebanc gemeldet.

Mertwürdige „Touristen“

In den letzten Tagen sind in Bukarest zahlreiche Engländer angekommen, die sich trotz der unpassenden Jahreszeit größtenteils als Touristen bezeichnen. Die rumänische Polizei mußte gegenüber einigen dieser Fremden bereits einschreiten, die ein auffallend großes Interesse für verkehrstechnische und militärische Anlagen zeigten und entgegen den fürlich erlassenen strengen Bestimmungen Fotoapparate mit sich führten. Außerhalb von Bukarest wurde ein Engländer von einer Polizeistreife angehalten, der im Kraftwagen in das rumänische Erdbecken fahren wollte, jedoch es unterlassen hatte, sich die Genehmigung der Polizei für das Verlassen der Hauptstadt zu besorgen. Diese Genehmigung ist nach den neuen Sicherheitsbestimmungen erforderlich.

Anruhe in Ägypten und der Türkei

Die Konzentrierung der britischen Mittelmeerflotte in Ägypten hat nach hier aus Kairo eingegangenen Berichten in ganz Ägypten eine wahre Kriegsponit ausgelöst. Auch in der Türkei begt man größte Befürchtungen. „Stefani“ meldet aus Jerusalem, daß ein Truppenkontingent aus Rhodosien gestern nacht dort eingetroffen ist.

Die amerikanischen Versicherungsgesellschaften erhöhen die Prämien für Schiffsabgaben, die durchs Mittelmeer gehen, bei U.S.S. Schiffen um 50 v. H., bei der übrigen neutralen Schifffahrt um 100 v. H.